

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Bouffier,
sehr geehrter Herr Starzacher,
sehr geehrte Damen und Herren!

Dass wir heute hier auf dem Hauptfriedhof und nicht, wie in den letzten Jahren, in der Paulskirche zusammenkommen, ist dem besonderen Charakter des Jahres 2020 geschuldet. Pandemiebedingt hat in diesem Jahr kaum eine öffentliche Veranstaltung in der Form stattgefunden, wie sie geplant war, Absagen wurden von der Ausnahme zur Regel. Das öffentliche und kulturelle Leben stand zeitweise still.

Ich halte es jedoch für essentiell, den pandemiebedingten, sinnvollen Einschränkungen nicht mit Resignation zu begegnen und diesen Stillstand als unabänderlich zu akzeptieren. Vielmehr sind wir alle gefordert, nach Möglichkeiten zu suchen, wie das „Leben mit dem Virus“, das Experten noch für einen längeren Zeitraum prognostizieren, konkret gestaltet werden kann. Ich bin daher sehr froh, dass wir uns heute versammeln – mit Sicherheitsabstand, Hygienekonzept und einer digitalen Ergänzung. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie dürfen trotz ihrer Wichtigkeit nicht zur Folge haben, dass ein solches Datum wie das heutige ein Tag wie jeder andere wird und die historischen Ereignisse dem Vergessen anheimfallen! In diesem Jahr jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal. Es wäre ein fatales Signal, in einem solchen Jahr nicht der Toten der Weltkriege und des nationalsozialistischen Vernichtungskrieges zu gedenken. Ich danke dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sehr, dass er dies ermöglicht hat. Herr Ministerpräsident, Sie haben das Wort.

Dr. Ina Hartwig
Dezernentin für Kultur und Wissenschaft